Zeitschrift: SuchtMagazin
Herausgeber: Infodrog
Band: 36 (2010)
Heft: 1

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

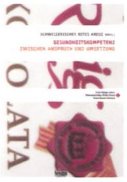
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

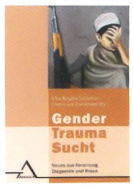
Neue Bücher



Gesundheitskompetenz. Zwischen Anspruch und Umsetzung.
Schweizerisches Rotes Kreuz (Hrsg.)
Seismo, 2009, 248 Seiten
«Gesundheitskompetenz ist die Fähigkeit des Einzelnen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken» (Bundesamt für Gesundheit). Aber wie kann die Gesundheitskompetenz von Migrantinnen und Migranten gestärkt werden, von Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen, von Frauen auf dem Drogenstrich oder von alten Menschen? Der vorliegende Sammelband beleuchtet das Konzept Gesundheitskompetenz aus theoretischer und empirischer Sicht und stellt praktische Erfahrungen damit vor. Er macht die Vielfalt an Möglichkeiten sichtbar, die sich durch gezielte Förderung der Gesundheitskompetenz ergeben, zeigt aber auch die Notwendigkeit auf, in der Praxis auf unterschiedlich ausgeprägte Gesundheitskompetenz Rücksicht zu nehmen.

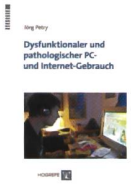
Glücksspielsucht in Deutschland. Prävalenz bei verschiedenen Glücksspielformen.
Tilman Becker
2009, Peter Lang, 76 Seiten
Mit dem Glücksspielstaatsvertrag wurde begonnen, ein einheitliches Regelwerk für verschiedene Formen des Glücksspiels zu konzipieren. Übergeordnetes Ziel der Regulierungen ist die Vermeidung und Bekämpfung von Glücksspielsucht. Eine Kenntnis der Ursachen des pathologischen Glücksspielverhaltens, der sozial negativen Begleiterscheinungen und der Bedeutung des pathologischen Glücksspiels in der Bevölkerung, wie sie in diesem Buch vermittelt werden, ist daher von grundlegender Bedeutung. Es werden die Ergebnisse eigener empirischer Untersuchungen und die sich hieraus ergebende detaillierte und exakte Schätzung der Prävalenz, d. h. der Häufigkeit des pathologischen Spielverhaltens in der Bevölkerung, bei den verschiedenen Formen des Glücksspiels vorgestellt.

Dasselbe in grün? Aktuelle Perspektiven auf das Verhältnis von Polizei und Sozialer Arbeit.
Kurt Möller (Hrsg.)
2010, Juventa, 270 Seiten
Soziale Probleme wie Kriminalität, Gewalt und Sucht fordern die Professionen Polizei und Soziale Arbeit besonders heraus. Beide Berufsgruppen weisen Kongruenzflächen auf: Sie arbeiten z. T. mit derselben Klientel und verfolgen ähnliche, teils gleichlautende Ziele. Während die eine in Richtung einer polizeilichen Sozialarbeit denkt, sieht sich die andere in wachsendem Masse in Strategien der Vorbeugung und der Bekämpfung von Kriminalität und Gewalt eingebunden. Dieser neue Pragmatismus des Umgangs erweckt den Eindruck, weniger von gegenseitigen Substitutionsinteressen als vielmehr von Dialog und Kooperation geprägt zu sein. Doch opfert er womöglich notwendige differente professionelle Selbstverständnisse? Der Band fokussiert das Verhältnis der Professionen aus sozialarbeits- und polizeiwissenschaftlicher Sicht. Er unternimmt eine aktuelle Bestandsaufnahme der Kontaktpunkte und Zusammenarbeitsformen in ausgewählten Arbeitsfeldern und beleuchtet die dabei verfolgten Praktiken kritisch und praxisbezogen.



Gender – Trauma – Sucht. Neues aus Forschung, Diagnostik und Praxis.
Silke Birgitta Gahleitner & Connie Lee Gunderson (Hrsg.)
2009, Asanger, 324 Seiten
Gewalt erleiden beide Geschlechter, aber in anderer Weise. Wie und warum Mädchen und Frauen anders auf erlittene Traumata reagieren als Jungen und Männer, warum Jungen/Männer eher «explodieren», Mädchen/Frauen eher «implodieren» und wie sich die unterschiedlichen Verarbeitungsmechanismen auf das Suchtverhalten auswirken, steht im Mittelpunkt dieses Sammelbandes. Dieser Band entstand aus mehrjähriger Zusammenarbeit von WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen in Deutschland und in den USA. Sie suchten Antworten auf die Frage, wie Frauen und Männer optimal bei der Bewältigung von Traumata unterstützt werden können.

Magersucht in Therapie. Gestaltung therapeutischer Beziehungssysteme.
Jürg Liechti
2008, Carl-Auer, 247 Seiten
Der Schweizer Arzt und Psychiater Jürg Liechti beschäftigt sich seit über zwanzig Jahren im Berner «Zentrum für systemische Therapie und Beratung» mit Magersüchtigen. Mit diesem Buch, das er als eine Art «Kochbuch» verstanden wissen möchte, gibt er einen aktuellen Überblick über Theorie, klinische und ambulante Therapien bei Anorexia nervosa. Die Kernthese lautet, dass die Therapie von Magersucht idealerweise systemische, Verhaltens- und Familientherapie kombiniert. Besonderes Augenmerk wird auf die ressourcenorientierte Kontaktaufnahme mit der Patientin und auf die Gestaltung der Beziehungen aller Beteiligten innerhalb der Therapie gelegt. Anhand vieler Praxisbeispiele werden die Erklärungs- und Veränderungsmodelle sehr detailliert und nachvollziehbar dargestellt. Zahlreiche Dialoge, Fallsituationen und Anwendungsbeispiele veranschaulichen die Therapieprozesse und geben TherapeutIn «Rezepte» für die Behandlung in die Hand.



Dysfunktionaler und pathologischer PC- und Internet-Gebrauch.
Jörg Petry
2010, Hogrefe, 184 Seiten
In der neuen Medienkultur bilden sich Risikogruppen von Heranwachsenden, die mit den digitalen Medien überfordert sind und dysfunktionale Nutzungsmuster entwickeln. Das Buch zeigt einleitend die kulturhistorischen und medienpsychologischen Hintergründe der Mediennutzung auf. Skizziert werden ausserdem die entwicklungspsychologischen und bindungstheoretischen Entstehungsbedingungen für den selbstschädigenden Umgang mit neuen Medien. Zentral ist die Formulierung eines biopsychosozialen Entstehungs- und Veränderungsmodells zum pathologischen PC-/Internet-Spielen, das medientheoretische, allgemeinpsychologische und klinische Sichtweisen integriert. Die aktuellen Rahmenbedingungen der Behandlung, die diagnostischen, symptomorientierten und ursachenbezogenen Therapiestrategien sowie die Erfordernisse einer angepassten TherapeutIn-PatientIn-Beziehung werden ausführlich dargestellt. Falldarstellungen zu den Erscheinungsformen des pathologischen Gamens, Chattens und Surfens veranschaulichen die Vorgehensweise.

info
coordination intervention suisse
drog

Die schweizerische
Koordinations-
und Fachstelle Sucht

Eigerplatz 5
Postfach 460
CH-3000 Bern 14
T +41 (0)31 376 04 01
F +41 (0)31 376 04 04
www.infodrog.ch
office@infodrog.ch

Anzeige